

Das Erbe Schinkels – Vom Depot in den Diskurs

Ein Forschungsvorhaben des Berliner Kupferstichkabinetts

Dr. Rolf H. Johannsen
Wissenschaftlicher Leiter des Projekts

Dipl.-Rest. Fabienne Meyer
Konservierungswissenschaftliche Leiterin des Projekts

KUPFERSTICHKABINETT
STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN SPK
Matthäikirchplatz 8, 10785 Berlin

Mit etwa 5.000 Zeichnungen und 500 Graphiken bewahrt das Berliner Kupferstichkabinett die bei weitem umfassendste und auch bedeutendste Sammlung an Werken Karl Friedrich Schinkels (1781-1841). Dazu zählen Studien und Entwürfe zu unterschiedlichsten Architekturen, zu ausgeführten wie unausgeführten Bauten, zu Bühnendekorationen und Möbeln. Hinzu kommen Reiseskizzen, Vorzeichnungen zu Gemälden und Arbeiten für das Kunstgewerbe – kaum ein Genre, mit dem Schinkel sich nicht befasste. Zu verdanken ist dieser Schatz Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, der Schinkels künstlerischen Nachlass, darunter 14 Ölgemälde und knapp 3.000 zumeist eigenhändige Zeichnungen, im Januar 1842 für den Staat ankaufen ließ. Die Blätter wurden bestimmt, thematisch geordnet, größtenteils auf Unterlagekartons aufgezogen und in 66 Mappen eingelegt. Diese Ordnung besteht bis heute. Die Zahl der Blätter wuchs besonders in den ersten Jahren des »Schinkel-Museums« in der Bauakademie weiter an, durch vom König befohlene Abgaben aus Behörden, besonders der Oberbaudeputation (mehrere hundert Blatt), durch Schenkungen und gelegentliche Ankäufe.

Diesen Bestand in seiner Gesamtheit wissenschaftlich zu bearbeiten, ihn der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen sowie die Lagerung dauerhaft zu optimieren, ist das Ziel des auf drei Jahre angelegten, maßgeblich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts »Das Erbe Schinkels und die Geschichtsbilder im Frühen Historismus. Vom Depot in den Diskurs – 3 Transformationen«. Erstmals gehen dabei kunsthistorische und kunsttechnologische Forschung Hand in Hand, um gemeinsam die grundlegenden Aufgaben eines Museums zu übernehmen: zu bewahren, zu erschließen, zu erforschen und zu vermitteln.

Am Anfang steht die Untersuchung eines jeden Blattes durch den Restaurator wie durch den Kunsthistoriker. Auf dieser Basis erfolgt die kunsthistorische Bewertung und Einordnung der Zeichnung. Die präzise Beschreibung der von Schinkel verwendeten Papiere und Zeichenmaterialien hat zum Ziel, neue Erkenntnisse zur Arbeitsweise des Künstlers und Architekten vor dem Hintergrund der frühen Industrialisierung in Preußen zu gewinnen.

In einem weiteren, parallel vonstatten gehenden Schritt wurden in einer auf etwa drei Monate konzentrierten Aktion sämtliche Blätter unter Einsatz von Hochleistungs-scannern digitalisiert. Die Scanarbeiten sind von dem Dienstleister Mikro-Univers GmbH in den Räumen des Kupferstichkabinetts vorgenommen worden, um jegliches Transportrisiko für die wertvollen Originale auszuschließen. Wichtig für den Scanprozess war auch der direkte Kontakt zwischen den Mitarbeitern des Kupferstichkabinetts und dem Scandienstleister. Detailfragen bei der Verarbeitung konnten dadurch unmittelbar geklärt werden. Ausgehend von den Anforderungen und von der Beschaffenheit der Originale wurde ein Farbbuchscanner der Firma Anagramm und ein Großformatscanner der Firma Cruse eingesetzt. Mit einer Auflösung von 300 dpi wurden hochwertige Masterimages im Format TIF unkomprimiert erzeugt. Mit einem eigens für das Projekt entwickelten Programm sind die Imagedateien mit Metadaten ergänzt worden, die die Mitarbeiter des Kupferstichkabinetts als Datenbank zur Verfügung gestellt haben. Für die vorgesehene Internetpräsentation wurden die Masterimages in das Format JPEG konvertiert.

Die Scans sowie sämtliche aus den anfänglichen Untersuchungen und der weitergehenden Forschung gewonnenen Daten werden bis 2012 in das interne Museumsdokumentationssystem eingepflegt, aus dem wiederum der öffentlich zugängliche Online-Katalog des Schinkel-Museums am Berliner Kupferstichkabinett generiert wird. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Benutzerfreundlichkeit gelegt werden, ein klares, ansprechendes Design, schnelle Orientierung auf der Seite und im Katalog, die Möglichkeit zu Ausschnittvergrößerungen, zum Vergleich mehrerer Werke, zu kombinierten Suchen usw.

Im Rahmen des Projekts wurde im Oktober 2010 unter reger Teilnahme der Fachwelt ein Studientag zu konservierungs- und kunstwissenschaftlichen Fragestellungen veranstaltet. Ihm wird im Herbst 2011 ein öffentliches internationales Kolloquium als Vorbereitung auf die große Schinkel-Ausstellung 2012/13 folgen. Beide Veranstaltungen begleiten Kabinett-Ausstellungen, die vom Kupferstichkabinett in der Alten Nationalgalerie gezeigt werden, die die Gemälde Schinkels bewahrt. Die erste hatte Schinkels Italienische Reise 1803-05 zum Thema; die zweite wird sich mit Schinkels Einfluss auf die Skulptur seiner Zeit befassen. Sämtliche Ergebnisse des Forschungsprojekts werden schließlich in die große internationale Schinkel-Ausstellung einfließen, die das Kupferstichkabinett als krönenden Abschluss des Projekts ab Herbst 2012 in Berlin und anschließend bei seinem Ausstellungs- und Projektpartner der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München zeigen wird.